

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 6 (1914)
Heft: 7

Artikel: Die allgemeine Aargauische Ersparniskasse zu Aarau
Autor: Müller, A.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Vom Portal der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse zu Aarau.
Modelle und Ausführung der Bildhauerarbeiten von Kappeler, Zürich.

DIE ALLGEMEINE AARGAUSCHE ERSPARNISKASSE ZU AARAU erbaut durch die Architekten *Curjel & Moser*, Zürich und Karlsruhe. Von *A. W. Müller*, Winterthur.

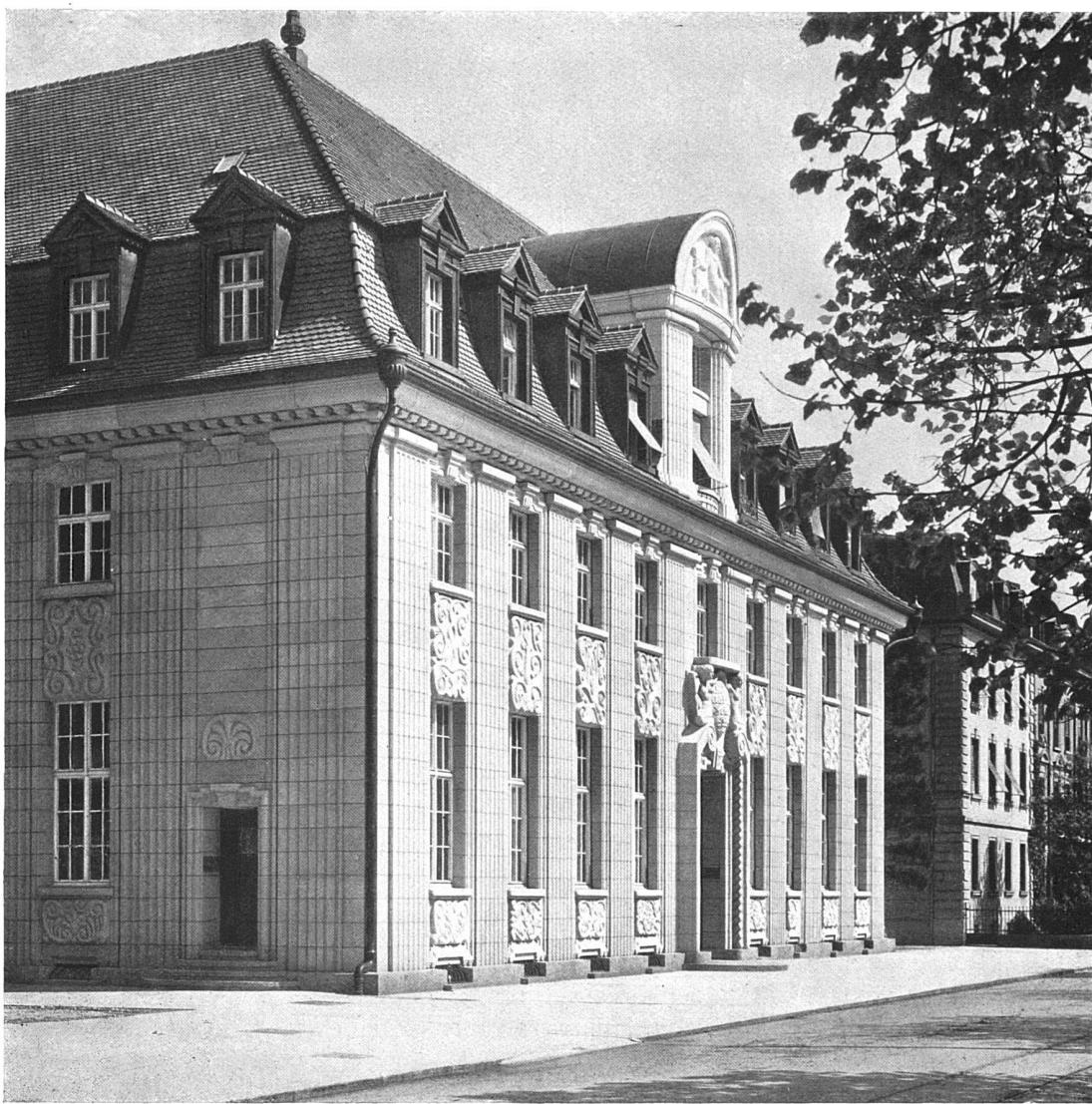
Wer vom Bahnhof Aarau aus dem Weichbild dieses schweizerischen Kantonshauptortes zustrebt, durchschreitet zunächst eine längere Strasse des 19. Jahrhunderts, die in wohltuender, wenn auch nicht immer schöner Art vermittelt zwischen dem modernen Getriebe und dem noch wenig berührten alten Kern der Stadt. An dieser Verbindungsader liegt in der Nähe des Bahnhofs der Neubau der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse, der selbst etwas wie ein Vermittler ist. Legt sich das Dach breit und behäbig wie eine Schweizerhand über das ganze Gebäude, wie es die Dächer älterer Landsitze auch in der Umgebung Aaraus tun, so atmet, was darunter liegt, einen von jeder Tradition

freien Geist; der Bau verbindet herkömmliche Schweizerart mit neuem Umfassenderem. Und das nicht willkürlich; denn das Dach birgt in seiner ererbten Form auch ererbtes Leben, Wohnungen, während die Architektur darunter in ihren neuzeitlichen Gliedern den neuzeitlichen Betrieb einer Bank widerspiegelt.

Dieser Betrieb scheint der Architektur seinen Stempel aufgedrückt zu haben. In strenger Ordnung, von der nichts abweichen darf, umschliessen kannelierte Pilaster die Fassaden, wie grosse Richtlinien die Bankgeschäfte gliedern in ihre Hauptabteilungen. Wie aber in diesen das einzelne Geschäft stets neue Form und neues Leben zeigt, so spinnen sich über die Fensterbrüstungen

Ornamente in stets wechselnder Anordnung. Der Gesamteindruck dieser Architektur ist reich, ohne dass sie zerfiele in Kleinigkeiten. Dem wirken in wohlabgewogener Weise die strenge Vertikalteilung wie die breite Masse des Daches entgegen. Sie geben

engere Wettbewerb zur Erlangung der Entwürfe veranstaltet wurde, sondern um das Haus einer mittleren Volksbank. Es galt, mit bescheidenen Mitteln zu arbeiten und auf beschränktem Raum. Dass aber durch Masshalten in den architektonischen Werten

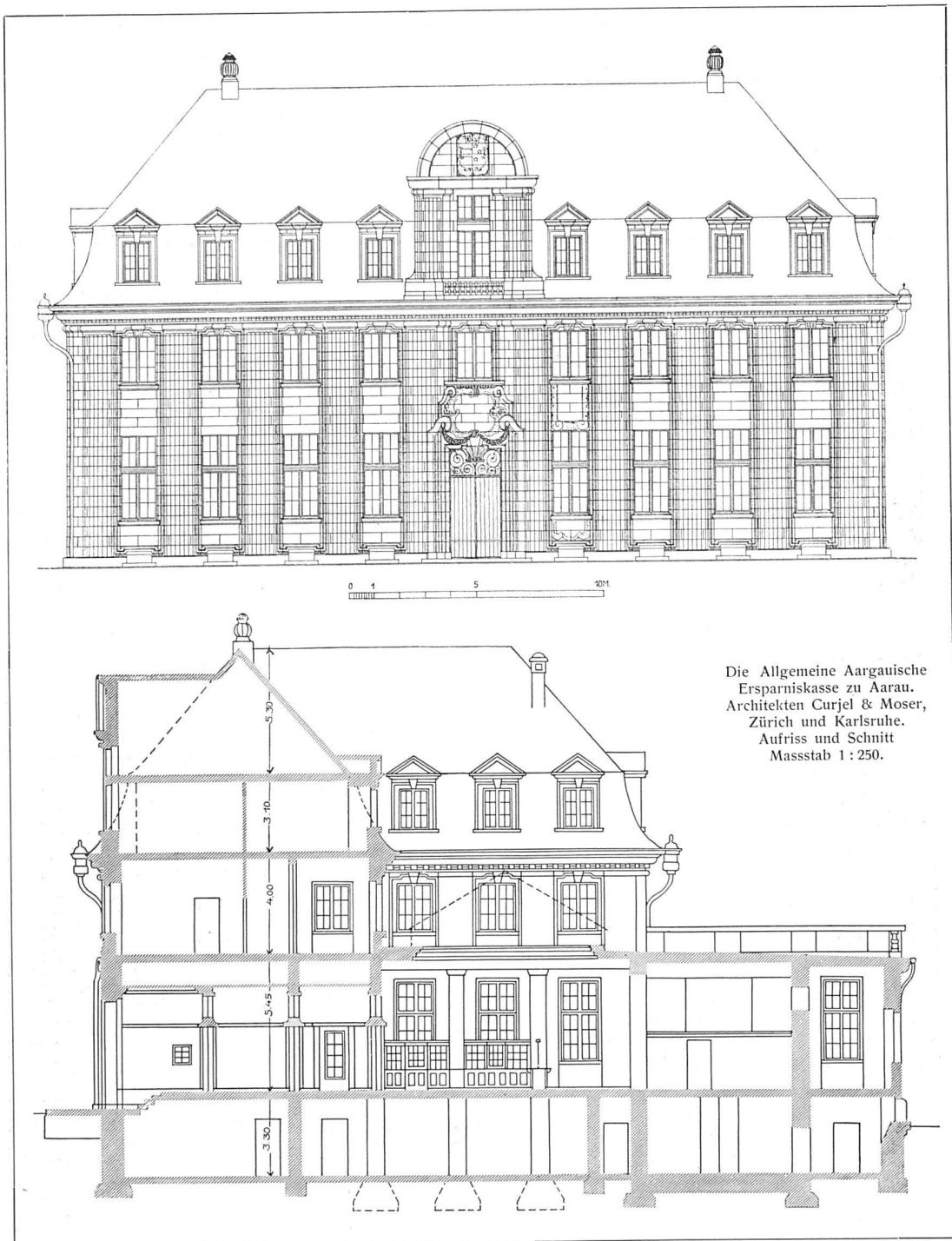


Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse zu Aarau.
Architekten: Curjel & Moser, Zürich und Karlsruhe.

dem Spiel der Einzelformen den Rahmen, dem ganzen Gebäude Ruhe und Grösse und die vornehme Würde, die auch der kleinen Bank zu eigen sein muss, wenn sie Vertrauen erwecken soll.

Nicht um einen gewaltigen Bankneubau handelte es sich, als vor einigen Jahren der

auch dann Stattliches und Eindrucksvolles erreicht werden kann, haben die Erbauer bereits in ihrem Wettbewerbsentwurf und dann in dem sich eng anschliessenden Ausführungsprojekte gezeigt. Durch jede Zersplitterung, sei es in der Form des Grundrisses, sei es im Schema des Auf-



baues, würde etwas abbröckeln von der Grosszügigkeit des Baues, und es ist wohl berechnete Selbstbeschränkung, wenn der Sitzungssaal nicht, wie sonst wohl üblich, in seiner Lage und in seinem äusseren Ausdruck hervorgehoben, sondern be-

scheiden dem Ganzen eingefügt wurde, diesem sehr zunutzen, und wenn einzig die Achse des Eingangsportales als die wichtigste Stelle mit Bildschmuck und krönendem Dachausbau bedacht wurde. Dass auch die Ausstattung des Saales, der mit seinem

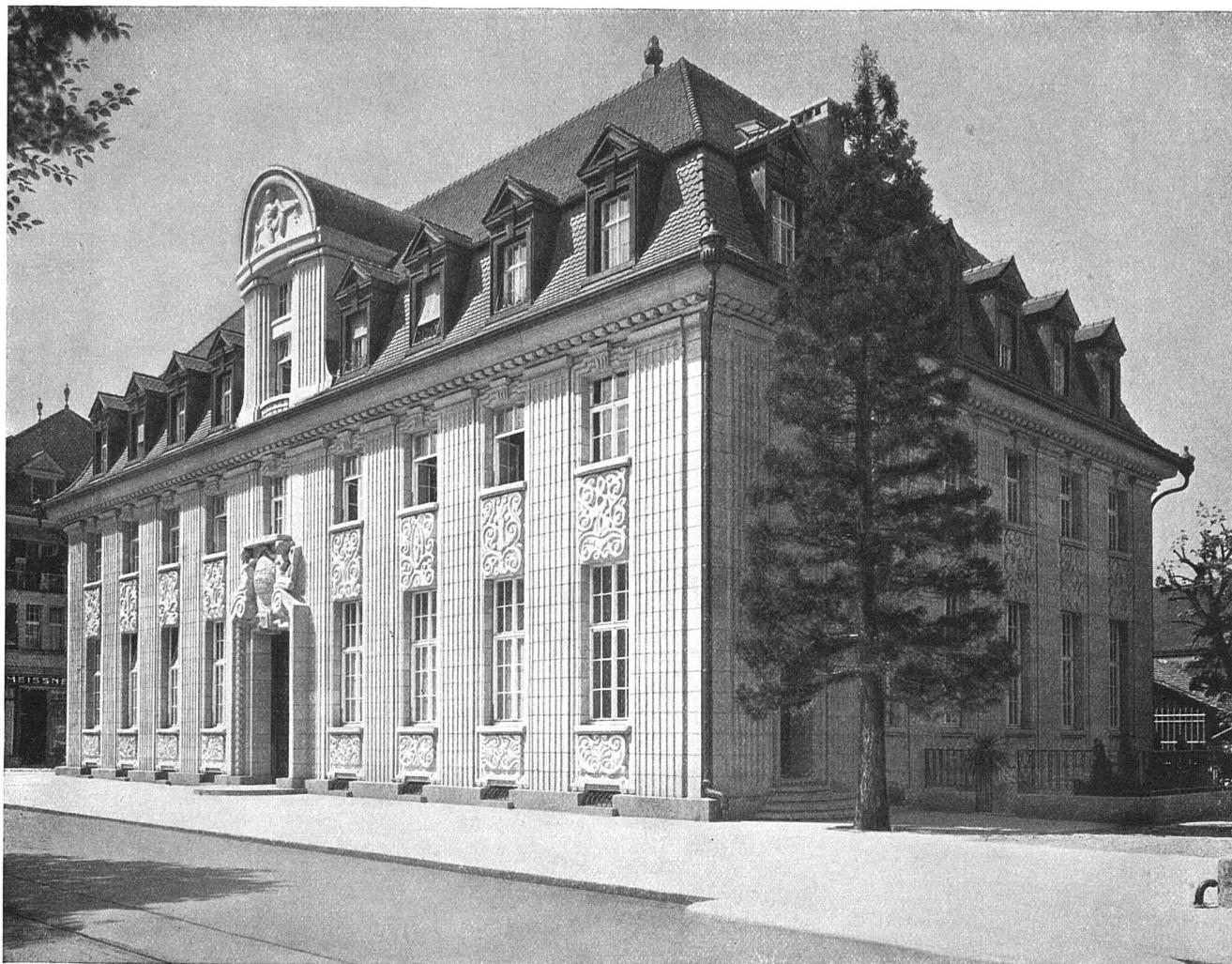
Nussbaumtäfer die Stimmung, wenn auch nicht die Formen älterer Bürgerstuben besitzt, in einfachster Art durchgeführt wurde, entsprach wiederum den besonderen Umständen und ermöglichte es überdies, auch mit dem Ausbau ausschliesslich einheimische Handwerker zu betrauen.

seitliche Fenster und durch ein Deckenlicht über der Schalterhalle, das zwischen dem Hufeisen der obren Stockwerke eingebaut werden konnte. Diese Grundrissanordnung erlaubt es auch, die Bankräumlichkeiten des Erdgeschosses gegebenenfalls nach rückwärts zu erweitern.



Die Grundrissenteilung der Räume, die schon beim Wettbewerbsentwurf vom Preisgericht als banktechnisch einwandfrei bezeichnet wurde, ist eben so klar wie das Aeussere. Die Schalterhalle und der sie notwendig umgebende grosse ungeteilte Raum für die verschiedenen Zweige der Bank sind nach hinten hinausgeschoben und werden erleuchtet durch zahlreiche

Die Architekten Curjel & Moser haben oft weit umfangreichere Aufgaben gelöst, an denen künstlerisches Wollen und Können sich voller ausleben durften. Aber auch ihren grössten Werken kann, was architektonische Einheit und praktisches Durchdenken anbelangt, dieser kleinere Bankbau in der engeren Heimat eines der Erbauer würdig an die Seite gestellt werden.

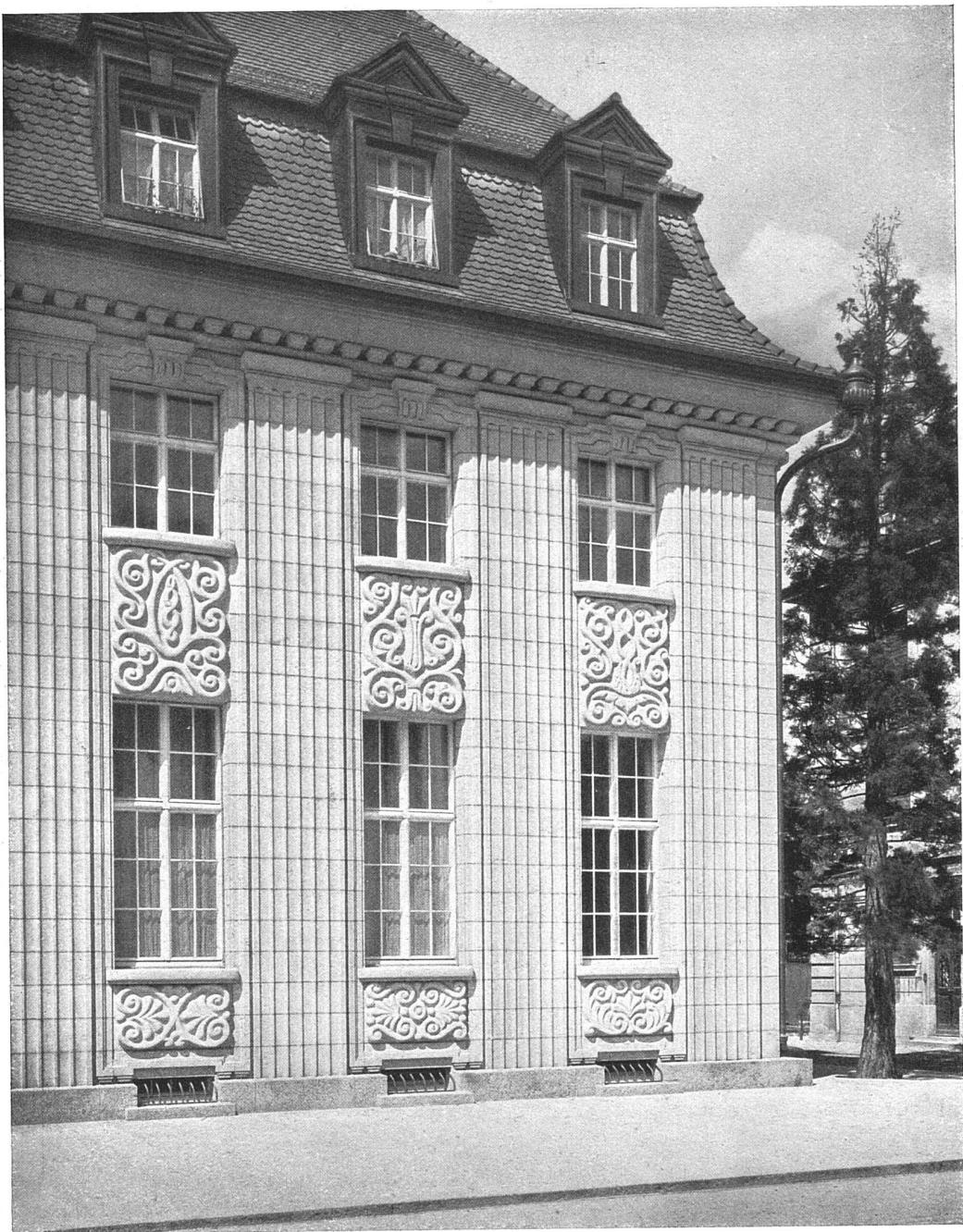


Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse zu Aarau. — Architekten Curjel & Moser, Zürich und Karlsruhe.

Fassadenmaterial Kalkstein aus Laufen und Röschenz aus den Brüchen des Herrn Ignaz Kueni.

Aufnahme von Ph. & E. Link, Zürich.





Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse zu Aarau. — Von der Hauptfassade.
Architekten Curjel & Moser, Zürich und Karlsruhe.
Modelle und Ausführung der Bildhauerarbeiten von Kappeler, Zürich.
Aufnahme von Ph. & E. Link, Zürich.



Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse zu Aarau. — Der Sitzungssaal.

Architekten Curjel & Moser, Zürich und Karlsruhe.

Täfer und Möbel in Nussbaumholz ausgeführt von Fritz Wernli-Mumprecht, Aarau; Beleuchtungskörper von Schmid & Hallauer, Suhr-Aarau.
Aufnahme von Ph. & E. Link, Zürich.





Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse zu Aarau. — Von der Hauptfassade.
Architekten Curjel & Moser, Zürich und Karlsruhe.

Modelle und Ausführung der Bildhauerarbeiten von Kappeler, Zürich.
Aufnahme von Ph. & E. Link, Zürich.